

Donnerstag, 12. August 1993

## Freude über Bau, Ärger wegen Richterspruch

as. NACKENHEIM — „Wer will fleißige Handwerker sehen...“ Vielstimmig klang die Weise aus frohen Kindermündern. Mehr als berechtigt, denn seit dem „ersten Spatenstich“ waren gerade acht Wochen vergangen, schon galt es „Am Sprung“ Richtfest zu feiern. Ortsbürgermeister Günter Ollig teilte den Optimismus der Jüngsten: „Spätestens im November wird fröhliches Kinderlachen erklingen in der ‚Villa Kunterbunt‘, dem zweiten Kindergarten der Gemeinde.“

Architekt Heckelsmüller machte neben dem sprichwörtlichen „Durst der Leute vom Bau“ den „tatsächlichen Fleiß“ verantwortlich für den neuerlichen Ortstermin. „Dauerhaftes“ entstehe „in kürzester Zeit“, obgleich Poseidon vor wenigen Tagen den Kran mit einem Blitz für 48 Stunden lahmgelegt. Die Worte des Architekten beschwichtigten jene, die diese „Störfaktoren“ voreilig als „böses Omen“ gedeutet hatten.

Hoch vom First erklang der „Richtspruch“ des Hallgartner Zimmermeisters Karl Korz: eine poetische Weihe des Rohbaus und seiner zukünftigen Aufgabe. Erzieherin Rita Weber sollte beim anschließenden „Anstoßen auf das Geleistete“ bemerken: „Augenscheinlich hat die Zeit der Improvisationen bald ein Ende“. Schon jetzt schienen die zukünftigen Bezieher ihre „Villa“ in Besitz nehmen zu wollen; ausgelassenes Spiel bestätigte ihre Zufriedenheit.

Nach „Fast-zuviel-des-Lobs“ doch einige kritische Randbemerkungen. Bürgermeister Ollig bekannte sich zu dem Rechtsanspruch auf pädagogische Betreuung im Vorschulalter; doch auch wenn einige ihm „Richterschelte“ nachsagten mit dem heftig diskutierten „OVG-Urteil“, dessen Existenz zugesagte Zuschußmittel „einfro“, kann er sich nicht einverstanden erklären. Bardo Kraus, Leiter der Jugendabteilung in der Kreisverwaltung, ergänzte erläu-



„Mahlzeit!“ Die künftigen Nutzer der Villa „Kunterbunt“ fühlten sich schon sichtlich wohl. Gestern wurde im Nackenheimer Gemeindegarten Richtfest gefeiert.  
Bild: Torsten Zimmermann

ternd: „Der Fall Simmern gegen den Rhein-Hunsrück-Kreis zwang zum vorläufigen Stopp für derlei Zuschüsse“. Zwar fließen die „Gelder vom Land“ trotzdem, doch bleibt

dem Kommunalpolitiker der Richterspruch als Ärgernis. Das besagte Urteil kostet die Gemeinde Nackenheim zirka 360 000 Mark, denn die Kreiszuwendungen bleiben aus.